

Sonder-Abdruck.

getreten. Die Gemeinde Wien hat ihre Zeichnung aus diesem Anlasse auf dreißig Millionen Kronen erhöht und ihr Beispiel hat allgemeine Nachahmung gefunden. Schon jetzt wird der Erfolg der zweiten Kriegsanleihe auf mehr als

dreieinhalb Milliarden

geschätzt und die Anmeldungen gehen noch weiter.

Überhaupt zeigt sich erst jetzt, wie sehr unsere wirtschaftliche Leistungsfähigkeit bisher unterschätzt worden ist. Insbesondere kommt dies in der

Steuerleistung der Gemeinde Wien

zum Ausdruck, die nach so langer Kriegsbauer noch immer fast normale Ergebnisse aufweist. Nach den Ausweisen des städtischen Steueramtes für den Monat April betrugen die Einzahlungen an Staatssteuern, und zwar:

	1914	1915
Grund- und Gebäudesteuer	933.990 K 93 h	1.093.362 K 67 h
Erwerbsteuer	8.613.556 " 62 "	8.738.467 " 07 "
Rentensteuer	224.065 " 36 "	243.175 " 27 "
Einkommensteuer	2.402.975 " 99 "	2.309.071 " 71 "
Befoldungssteuer	391.723 " 28 "	441.099 " 89 "
Tantiemenabgabe	406.839 " 08 "	260.138 " 93 "
Militärtage	121.180 " 52 "	39.136 " 71 "
Verzugszinsen	43.496 " 21 "	53.533 " 33 "
an Landesumlagen 3.100.000 " — "		3.184.000 " — "
" Gemeindeumlagen 3.621.000 " — "		3.772.000 " — "
" anderen Einnahmen 569.172 " 01 "		798.014 " 32 "

Die Einnahmen im April 1915 waren somit um 572.000 K höher als im gleichen Monate des Vorjahres und die Einnahmen vom 1. Juli 1914 bis Ende April 1915 um 13.074.010 K höher als im entsprechenden Zeitraume vorher.

Die

Spareinlagen der Kredit-Institute

werden selbstverständlich durch die Zeichnungen auf die Kriegsanleihe, an deren sich erfreulicherweise auch die breite Masse der kleinen Sparer beteiligt, ziemlich stark in Anspruch genommen. Da aber die Einzahlungstermine auf einen längeren Zeitraum verteilt sind, wird der bis dahin eintretende Einlagenzuwachs den Abfall voraussichtlich wieder wett machen. Die

N.-ö. Kriegsdarlehenskassa in Wien

hat bis Ende Mai 71.820.045 K Darlehen bewilligt, von denen 35.999.050 K bereits wieder zurückbezahlt worden sind. Von den noch ausstehenden 35.820.995 K entfallen 32.957.340 K auf Belehnungen von Wertpapieren und Sparkassabüchern, 2.863.655 K auf Warenbelehnungen.

Das

städtische Arbeits- und Dienstvermittlungsamt

weist für den Monat Mai nachstehende Vermittlungstätigkeit aus:

Arbeitsvermittlung	Stellenangebote	Stellen- gesuche	Ber- mittlungen
Metallverarbeitung, Maschinen etc	254	267	243
Holzverarbeitung	292	273	256
Spengler und Baugewerbe	266	232	250
Leder- und Textilindustrie, Tapezierer, Papier- und graphische Fächer	99	82	76
Kleidermacher	227	208	218
Hotel- und höheres Arbeitspersonal	119	247	118
Fleischhauer und Fleischfächer	34	20	17
Bäcker	105	160	81
Kaffeesieder	1025	1040	952
Verkehrsbedienstete und nicht qualifizierte Arbeiter	2101	2146	2061
Gewerbliche Frauenarbeit	436	624	397
Lehrlinge	73	38	26
Summe	5031	5337	4695
Dienstvermittlung	5906	6233	5228
Zusammen	10937	11570	9923

Die Zahl der Familien der zum Kriegsdienste Eingezogenen, welche den staatlichen Unterhaltsbeitrag beziehen, ist auf 150.000 gestiegen; außerdem erhalten 3200 Angehörige von Eingezogenen, die keinen gesetzlichen Anspruch auf den Unterhaltsbeitrag haben, aber unterstützungsbedürftig sind, fortlaufende Unterstützungen aus den von der Gemeinde Wien verwalteten Kriegssammelskassen. Aus diesen Fonds sind bis Ende Mai 802.000 K laufende Unterstützungen, 242.000 K einmalige Aushilfen, 1.619.000 K für die öffentliche Auspeisung, 436.000 K für die Strick- und Nähstuben und 340.000 K für verschiedene andere Notstandsunternehmungen verausgabt worden. Die Zahl der täglich in den öffentlichen Auspeisestellen unentgeltlich verköstigten Personen betrug im Mai rund 36.000.

Die während der ganzen Kriegsdauer beobachtete Stabilität der

Wiener Wohnungsverhältnisse

hat auch im Maiermine angehalten, die Zahl der Kündigungen von Monatswohnungen war auffallend gering, 6073 gegen 8187 im Vorjahre. Zwangsräumungen sind in der ersten Maiwoche in ganz Wien überhaupt nur 29 vollzogen worden. In 760 Fällen